



»RGK-KOMPOST-RATGEBER«

- Nr. 10 -

Thema: Rasenflächen im Wandel

Die letzten Sommer lassen keinen Zweifel aufkommen: Der Klimawandel ist auch im Privatgarten angekommen. Verdorrte Flecken im grünen Teppich oder komplett braune Steppen waren in den letzten Jahren keine Seltenheit in den sonst so verlässlich treibenden Rasenflächen. Höchste Zeit also, sich den veränderten Bedingungen zu stellen. Damit das samtige „Draußen-Wohnzimmer“ auch weiterhin Freude macht, gilt es, sich die folgenden Tipps für eine angepasste Rasenpflege zu Herzen zu nehmen. Bei Frühjahrskur, Düngung, Bewässerung, Neuansaat und beim Mähen gibt es einiges zu beachten.

Das veränderte Klima

Die Winter werden länger und milder. Es gibt vielerorts keinen nennenswerten Frost mehr und der Boden hat kein kühles Frühjahr, um abzutrocknen ohne auszutrocknen. Stattdessen versetzt ein meist schlagartig einsetzender Frühsommer im April/Mai die Gräser in Stress, da sie keine mäßig temperierte Periode mehr haben, in der sie in Ruhe Photosynthese zur Biomassebildung betreiben können.

Darauf folgen zumeist sehr heiße Sommer mit hoher Sonneneinstrahlung. Außerdem kommt es vermehrt zu Gewittern und Starkregenereignissen. Ausgetrocknete Böden können die großen Mengen Wasser in der kurzen Zeit meist nicht aufnehmen, was dazu führt, dass das Wasser oberflächlich abläuft, statt in die tieferen Bodenschichten zu gelangen.

Milde Temperaturen bis in den Dezember hinein charakterisieren den Herbst, die Vegetationsperiode ist also verlängert. Die Nächte bleiben jedoch kühl, was zu vermehrter Taubildung führt. Zusammen mit ausreichenden Niederschlägen steht dem Rasen im Herbst genug Feuchtigkeit zur Verfügung. Wie genau wirkt sich das veränderte Klima also auf das Rasen-1x1 aus?

Pflege/Frühjahrskur

Aufgrund der fehlenden bzw. nur kurzen kühlen Temperaturphase sollte das übliche Vertikutieren im zeitigen Frühjahr vermieden werden, da der Rasen sich nicht schnell genug regenerieren kann. Die kahlen Stellen würden eine gute Angriffsfläche für die Ansiedlung unerwünschter Unkräuter bieten. Stattdessen sollte mit einem kräftigen Metallrechen der Rasenfilz entfernt



Rasen harken ...
(Foto: HUMUS und ERDEN KONTOR GmbH)

werden, so wird die Belüftung und Wasseraufnahme des Bodens gefördert. Im Herbst kann der Rasen aufgrund der erhöhten Feuchtigkeit und höheren Tagestemperaturen morgens von nassem Laub abgekehrt werden, um das Risiko für Pilzerkrankungen so gering wie möglich zu halten.

Düngen

Nach dem Ausrechen im Frühjahr kann gedüngt werden, da der Boden noch genug Feuchtigkeit enthält um eine gute Verfügbarkeit der Nährstoffe zu gewährleisten. Für eine optimale Versorgung zum Start ins Jahr werden ca. 3 Liter Kompost pro Quadratmeter und zusätzlich Stickstoff ausgebracht ($35 \text{ g/m}^2 = 1,5$ Esslöffel Hornspäne oder $20 \text{ g/m}^2 = 1$ Esslöffel Ammoniumsulfatsalpeter).

Die Düngung mit Kompost ist besonders empfehlenswert, da Kompost viel Kalium enthält und so die nötige Kaliumzufuhr für den Rasen über den Sommer gewährleistet ist.



Im Sommer kann zusätzlich pro m² nochmals reiner Stickstoff gegeben werden (35 g Hornspäne) oder ein handelsüblicher Schwefel-Stickstoffdünger (20 g Ammonsulfatsalpeter (ASS)). Die Düngung im Herbst kann aufgrund der milden Temperaturen bis in den November erfolgen, da die Gräser weiterhin wachsen und für die Bildung der neuen Blätter Nährstoffe brauchen, statt Reserven für den Winter und Wiederaustritt anzulegen. Auch für die Herbstdüngung ist die Bedeutung Kalium zur Zellwandstärkung nicht zu unterschätzen, daher empfiehlt sich auch zu diesem Zeitpunkt eine Gabe von ca. 2 Liter Kompost pro Quadratmeter und - je nach Zustand des Rasens - kombiniert mit einer Stickstoffergänzung (siehe oben).

Bewässerung

Das richtige Wässern des Rasens ist wohl die Königsdisziplin der Rasenpflege im Sommer. Generell gilt: Eher in den Morgen- und Abendstunden beregnen und nicht zur vollen Mittagssonne. Zu diesen Zeiten geht weniger Wind geht und die Verdunstung bleibt relativ gering. Auch das Verteilen der Wassergaben auf mehrere Zeitpunkte am Tag ist sinnvoll, da ein ausgetrockneter Boden den Aufbau von Rasenfz fördert, was wiederum das Eindringen von Wasser in tiefere Bodenschichten erschwert. An extrem heißen Tagen kann zusätzlich zwei Stunden vor Sonnenhöchststand leicht bewässert werden, damit extremen Temperaturen am Boden vorgebeugt wird und die Gräser keinem starken Hitzestress ausgesetzt sind. 10 - 20 l je m² sollten ausgebracht werden. Auf Sandböden wird besser häufiger bewässert, dafür in geringeren Mengen. Auf lehmigen Böden können größere Mengen in längeren Abständen ausgebracht werden. Anzeichen für einen zu trockenen Rasen sind eine bläuliche Verfärbung der Halme oder lang sichtbare Fußspuren.

Mähen

Auch beim Mähen ändert sich einiges: Die Schnitthöhe sollte im Durchschnitt 1 - 2 cm höher als gewohnt eingestellt werden, da die oberirdische Pflanzenmasse im Verhältnis zu den Wurzeln steht. Je länger also der Rasen, desto größer ist die Fähigkeit der Pflanzen Wasser



Rasen wässern ...
(Foto: HUMUS und ERDEN KONTOR GmbH)

aufzunehmen. Im Prinzip wirkt Mulchmähen auch einer übermäßigen Verdunstung entgegen, allerdings wird so auch die Bildung von Rasenfz gefördert, was sich langfristig negativ auf die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens auswirkt. Der letzte Schnitt sollte nicht zu spät im Herbst erfolgen, damit die Schnittfläche genug Zeit hat, zu verheilen und keine Eintrittspforte für etwaige Erkrankungen bietet.

Rasenneuanlage/Nachsaat

Während üblicherweise eine Rasenneuanlage auch im Frühjahr denkbar war, sollte dies nun vorrangig im Herbst erfolgen. An- und Nachsaat von Gräsern erfordern eine durchgängige Feuchtigkeit für drei Wochen, die im sehr trockenen Frühjahr ohne Beregnung nicht mehr gegeben ist. Auch muss auf eine angepasste Sortenauswahl geachtet werden: Gräser wie Wiesenrispe oder Rotschwingel sind trockenheitstoleranter als herkömmliche Gräser in Rasenmischungen. Auch kräuterreiche Rasenmischungen können in der Regel besser mit Trockenheit umgehen. Generell gilt: Je naturnaher und robuster die Sorten, desto mehr Freude werden Sie an Ihrem Rasen haben. Anbieter für spezielle, gut funktionierende Kräuterrasenmischungen und sogar für „Kräuterrollrasen“ finden Sie für Ihre Region im Internet.

Wer sich mit dem Thema näher beschäftigen möchte, dem ist u. a. das Buch von Ulrike Aufderheide: „Rasen und Wiesen im naturnahen Garten“, zu empfehlen (erschienen im Pala-Verlag).



Blumen-Kräuterrasen ...
(Foto: Marion Bieker)

Kompost

In Zeiten von Extremwetterereignissen wie langanhaltender Trockenheit oder Starkregen ist Kompost ein Allround-Talent: Er wirkt wie ein Schwamm und kann daher Wasser länger speichern und abgeben, wenn es benötigt wird. Da er außerdem die Bodenstruktur verbessert, können große Mengen Wasser leichter aufgenommen werden und es wird dem Oberflächenabfluss entgegengewirkt. Zusätzlich trägt Kompost neben seiner düngenden Wirkung zur Förderung

des Bodenlebens und somit zu einer aktiven Gesunderhaltung des Bodens bei. Ganz nebenbei enthält Kompost auch viel Kohlenstoff: Humusaufbau wird gefördert und somit mehr Kohlendioxid (CO₂) im Boden gespeichert. So kann durch die richtige Rasenbewirtschaftung auch noch ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Checkliste:

Frühjahr

- o Rasenfilz entfernen, nicht vertikutieren
- o Früh düngen, am besten mit Kompost

Sommer

- o Bewässerung früh morgens oder abends, ggf. zwei Stunden vor Sonnenhöchststand
- o Mähen: Schnitthöhe 1 - 2 cm höher als üblich
- o Düngung: Stickstoff (bei Bedarf)

Herbst

- o An- / Nachsaat (passende Rasenmischung)
- o Letzte Düngergabe kann bis in den November verschoben werden, besonders Kalium ist wichtig, daher: Kompostdüngung
- o Letztes Mähen (nicht zu spät)

Weiteres Wissen rund um das Thema Kompost und Rasen (Neuanlage)
finden Sie auch in unserem RGK-KOMPOST-RATGEBER, Ausgabe - Nr. 02 -

Unser Tipp!

Wenn Sie keinen Kompost im eigenen Garten erzeugen oder ihr eigener Kompost für die verschiedenen Anwendungszwecke im Garten nicht ausreicht, erhalten Sie gütegesicherte, qualitativ ausgezeichnete Kompostprodukte preiswert bei den Mitgliedsbetrieben der Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e. V. – auch in Ihrer Nähe. Eine aktuelle Übersicht zu den Kompostanlagen in Ihrer Nähe finden Sie im Internet unter: www.rgk-suedwest.de oder fragen Sie einfach bei Ihrer Stadt- oder Gemeindeverwaltung nach. Auf der Internetseite <https://www.naturgarten.org/> finden Sie zudem viele Informationen und Anregungen zum Themenkomplex Naturnahes Gärtnern, u. a. auch zur Bedeutung des Naturnahen Gärtnerns als Chance im Hinblick auf die Herausforderungen des Klimawandels.

Der »RGK-KOMPOST-RATGEBER« ist ein Informationsblatt der Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e. V. (Herausgeber). Kontakt: info@rgk-suedwest.de